Froschkönig im Baumwipfel - Wie das Steinhuder Meer zur Arche Noah wurde

Adler bei der Aufzucht ihrer Jungen beobachten und Laubfrösche in Baumkronen erspähen – das sind einige der Attraktionen, die das Steinhuder Meer Touristen zu bieten hat. Naturschutz ist einer der wichtigsten Faktoren für den Tourismus rund um Nordwestdeutschlands größten Binnensee. Einer, der frühzeitig erkannt hat, dass die Fülle der Flora und Fauna in dieser einzigartigen Landschaft nur wächst und gedeiht, wenn der Mensch sie auch nutzen bestellt der Flora und Fauna Gerbarding.

kann, ist Karl-Heinz Garberding.



"Dieser Mann kann richtig begeistern!" Auch wenn Horst Köhler – damals noch als Bundespräsident – Karl-Heinz Garberding nur wenige Minuten lauschte, als er ihm das Bundesverdienstkreuz verlieh, so hat er doch sehr treffend erkannt, was das Wesen des Steinhuders ist: Begeisterung verbreiten für seine Ideen. Hätte Köhler nicht so schnell das Handtuch geworfen – wer weiß, vielleicht wäre er dann tatsächlich der Einladung Garberdings gefolgt, nach Winzlar zu kommen und sich die Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer anzusehen.

Die Schutzstation ist sicherlich zu großen Teilen das Werk Garberdings. Seit 21 Jahren – seit sie im Jahr 1991 gegründet wurde – leitet der 74-Jährige sie ehrenamtlich und mit hohem Einsatz. Die Geschichte des Naturschutzes am Steinhuder Meer, die auch die Geschichte Garberdings ist, reicht aber noch viel weiter zurück.

Das Steinhuder Meer hat Karl-Heinz Garberding eigentlich immer schon gekannt. Schließlich ist er in Steinhude aufgewachsen. Die Liebe zur Natur wurde ihm hingegen nicht in die Wiege gelegt. Vielmehr sollte der Sohn eines

Polsterers den elterlichen Betrieb eines Tages übernehmen. Polsterer und Dekorateur hat er dann auch gelernt, hat das beste Gesellenstück Niedersachsens in seinem Jahrgang abgeliefert – "Der Sessel steht immer noch bei mir zu Hause." – danach aber einen gänzlich anderen Werdegang vorgezogen. Damals hatte ihn seine Lehrerin Hildegard Pallat schon für das Thema Biologie begeistert. Die Botanikerin baute ihren Unterricht völlig anders auf als es zu jener Zeit – Anfang der 1960er Jahre – üblich war. Statt in Klassenzimmern über Büchern und Präparaten zu hocken, ging sie mit ihren Schülern in die Natur. Bis zur Mitgliedschaft Garberdings im "Deutschen Jugendbund für Naturbeobachtung", den Pallat gemeinsam mit dem Wunstorfer Lehrer Peter Weißköppel gründete, war es nur noch ein kleiner Schritt. Und da dieser Jugendbund in seinen Statuten festgelegt hatte, dass niemand, der älter als 25 Jahre ist, die Leitung übernehmen darf, bekam der damals 16-Jährige Garberding plötzlich seine erste verantwortungsvolle Aufgabe übertragen.



"An den Wochenende sind wir mit zehn bis zwölf Jugendlichen losgezogen", erinnert er sich. Zelte gehörten zur Ausrüstung,



Stullen schmierte seine Mutter und dann wurde die Natur beobachtet. Dass er heute mehr als 250 Vögel an ihrem Gesang erkennen und ihnen einen Status zuordnen kann, hat seinen Anfang an diesen Wochenenden genommen. Vervollständigt hat er seine Kenntnisse während des Biologie-Studiums, als ein Professor ihn bat, das Vogelstimmen-Seminar zu leiten. Damals, erinnert er sich, sei er mit der letzten Bahn gegen 1 Uhr von Wunstorf nach Hannover gefahren. Einige Stunden Schlaf gönnte er sich auf einer Parkbank in Hannovers Stadtpark "Eilenriede" – so konnte er pünktlich mit dem ersten Vogelruf gegen 4 Uhr damit beginnen, anderen Studenten die Laute aus den Bäumen zu erklären.

Welche Koryphäe er auf diesem Gebiet ist, zeigte Garberding ab 1973 auch im Hörfunk. Zunächst beim NDR, später auch beim WDR und dem Bayerischen Rundfunk ließ er die Zuhörer aufhorchen, wenn er erzählte, wie er Waldohreulen, Gartenrotschwänze und Co. mit dem Mikrofon belauscht hat. Sein 'zweiter Beruf' sei das gewesen, sagt er, neben seiner Arbeit als Lehrer.

Wer von diesen Kenntnissen Garberdings profitieren möchte, der kann sich zu einer seiner Exkursionen zu den "Vogelstimmen am Steinhuder Meer" anmelden. Frühmorgens zieht er seit vielen Jahren gerne mit Gruppen in die Landschaft, um gemeinsam zu lauschen. Weitaus mehr, als dass Nachtigallen ihren betörenden Gesang nur bis zur Eiablage erschallen lassen, erzählt er dann.

Den Schritt von der reinen Beobachtung der Natur zu deren Schutz ging er 1965. 'Die Vogelwelt am Steinhuder Meer' heißt das Buch, dass er gemeinsam mit Weißköppel schrieb. Ihre Erkenntnis daraus war, dass es mit der Natur am Meer bergab ging. Intensiv wurden die Flächen nahe dem See von der Landwirtschaft genutzt. Da die nassen Weideflächen wenig für Ackerbau und Viehzucht geeignet waren, lag es nahe, Gräben zu ziehen und das Land urbar zu machen. Wen interessierte in jener Zeit schon, dass die veränderten Bedingungen vielen Tieren keinen Raum mehr ließen? Garberding und Weißköppel schrieben darüber.



Das Buch erregte Aufmerksamkeit und eines der Ergebnisse war, dass das erste Naturschutzgebiet am Steinhuder Meer ausgewiesen wurde. Zu glauben, dass nun alles gut werde und Vögel, Frösche, Insekten und Co. sich einfach ihre alten Lebensräume zurückholten, erwies sich jedoch als Trugschluss. Statt in den alten Status zurückzufallen entwickelte sich ein

Birkenbruchwald. Die Natur sich selbst zu überlassen genügte nicht und weitere Arten starben am Steinhuder Meer aus.

Daran wollten etliche Mitglieder örtlicher Naturschutzgruppen etwas ändern. Sie schlossen sich zusammen und gründeten den Verein 'Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer' (ÖSSM). Das Ziel sollte es sein, mit hauptamtlichen Mitarbeitern und unter ehrenamtlicher Führung aktiven Naturschutz am Steinhuder Meer zu betreiben. Dass das Land Niedersachsen schließlich auf diese Idee einstieg, dass mittlerweile auch Kreise und Region, die Anrainer des Steinhuder Meeres sind, daran mitarbeiten und dass der Einsatz von engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen nach 21 Jahren sehr sichtbare Früchte trägt, davon kann Garberding stundenlang berichten, denn als Leiter der ÖSSM hat er alle Phasen des Naturschutzes am Steinhuder Meer hautnah miterlebt – mit vielen Höhen und Tiefen. Der Anerkennung, die letztlich

auch die ÖSSM mit der Verleihung des Verdienstordens an Garberding bekommen hat, stehen Episoden gegenüber wie der Schuss, der auf sein Privathaus abgegeben wurde und der eine Scheibe durchschlug. Nicht jede Maßnahme, die der Natur helfen sollte, ging auch konform mit allen Nutzern des Steinhuder Meeres.

Als die größte Leistung der ÖSSM sieht Garberding es an, dass weite Teile der Landschaft um das Steinhuder Meer von Menschen nicht mehr begangen werden dürfen – die Menschen das aber kaum als Beschränkung empfinden. Rund um das

Meer führt ein Rundwanderweg, nahezu 42 Kilometer ist er lang und an schönen Sommer-Wochenenden sind Tausende von Besuchern mit dem Fahrrad oder zu Fuß auf diesem Weg unterwegs. Weite Blicke auf das Steinhuder Meer eröffnen sich den Besuchern an manchen Stellen, quer durch die "Schwimmenden Wiesen" bei Winzlar führt der Weg, streift Steinhude und Mardorf und bietet einmalige Ansichten. Wie etwa die Beobachtung der Aufzucht der Seeadlerküken Peter und Hildegard. Deren Eltern hatten vor einigen Jahren einen Horst in Sichtweite des Rundwanderweges gebaut. Um allzu neugierige Besucher weit genug von den Adlern fern zu halten, sorgte die ÖSSM dafür, dass am Weg ein Münzfernrohr installiert wurde, das sich als Besuchermagnet entpuppte. Der Voyeurismus aus der Ferne lohnte sich, die Adler wurden tatsächlich nicht in der Aufzucht gestört.

OGELBIOTOP



In Beobachtungshütten können Besucher gemütlich sitzen, um Vögel in den Wiesen, aber auch auf dem Meer zu sehen. So mancher Hobbyfotograf mit professioneller Ausrüstung sitzt mittlerweile tagelang auf diesen Posten. Viele der 'Abschüsse' von flatternden Schwarzkehlchen, kreisenden Adlern, stolzierenden Kranichen und schwimmenden Gänsen stellen die Fotografen der ÖSSM für deren Website zur Verfügung. Unbestritten ist der sanfte Tourismus eine Attraktion, die viele

Besucher anlockt.

Dass Fisch- und Seeadler sich dort wieder wohl fühlen, ist einer der Verdienste der ÖSSM. Nach ihrer Gründung war es das vorrangige Ziel, aktiv in die Natur einzugreifen, um die ursprünglichen Zustände wiederherzustellen. So manche Birke wurde aus diesem Grund von den Naturschützern gefällt. Auch Kraniche und Silberreiher nisten wieder am Meer und Laubfrösche quaken in den Wiesen. Die Baumkletterer unter den Fröschen waren schon lange aus diesem Lebensraum verdrängt worden, als Mitarbeiter der ÖSSM sie erneut aussiedelten. Das Experiment ist gelungen, die Population hat sich vervielfacht und wer aufmerksam hinschaut kann vielleicht einen dieser 'Froschkönige' am Steinhuder Meer entdecken. Die Chance, einen echten Europäischen Nerz zu sehen ist vermutlich ebenso gering wie die, einem Fischotter zu begegnen. Dafür sind diese Tiere einfach zu scheu. Aber dort, am Steinhuder Meer, sind

sie dennoch vorhanden. Während Fischotter sich einfach so, weil die Landschaft ihren Bedürfnissen entsprach, erneut ansiedelten, setzten ÖSSM-Mitarbeiter einige Nerze aus. Das Projekt verspricht Erfolg: die ersten Baby-Nerze haben sie bereits mit Foto-Fallen ins Bild bekommen.

Vieles, sagt Karl-Heinz Garberding, sei erreicht worden in den Jahrzehnten, seit er sich für den Naturschutz einsetze.

Genug ist ihm das aber dennoch nicht. Was er beispielsweise noch vermisst, sind Regenwürmer. So lange sie nicht in ausreichender Zahl in den Schwimmenden Wiesen seien, kämen auch die Störche nicht dorthin. Besiedelte Storchennester seien zwar kein seltener Anblick mehr am Steinhuder Meer, das Futter für die Aufzucht der kleinen Weißstörche suchten die Alten sich aber anderswo - weil eben die Regenwürmer fehlten. Es bleibt also noch einiges für Garberding zu tun, selbst wenn er in diesem Juli seinen 75. Geburtstag feiert. Dass einer der ÖSSM-Mitarbeiter das Steinhuder Meer mit seiner neuen Artenvielfalt einmal eine Arche Noah genannt hat, scheint dennoch auch jetzt schon ein treffender Vergleich zu sein.



Das Angebot der ÖSSM

Ein Besuch der Station der ÖSSM in Winzlar lohnt in vielerlei Hinsicht. Neben der ständigen Ausstellung, die die Natur am Steinhuder Meer zeigt und erklärt, welche Veränderungen der Naturschutz hervorgerufen hat, bietet das Team auch ein umfangreiches Seminar-Programm an. Exkursionen zu Vogelstimmen werden ebenso angeboten wie die Suche mittels Bat-Detektor nach Fledermäusen am Steinhuder Meer. Meistens ist es Herbst, wenn sich Gruppen auf die Suche nach Pilzen machen, die anschließend in der Küche gemeinschaftlich zubereitet werden. Im Frühjahr hingegen hat schon so mancher gestaunt, wie viele heimische Wiesen-Pflanzen vorzüglich munden, wenn Mitarbeiter mit ihnen Kräuter und Blüten sammeln und zu farbenfrohen Menüs verarbeiten. Kindern wird ein gesondertes Seminar-Programm angeboten. Feuer machen ohne Streichhölzer, der Bau von Waldsofas und Keschern im Bach haben bereits viele junge Teilnehmer dazu gebracht, die Natur mit anderen Augen wahrzunehmen.

Den Ansatz zum sachten Umgang mit der Natur untermauern zudem die Ökologischen Märkte, die seit mehr als zehn Jahren ein Publikumsmagnet sind. In der Sommersaison bietet die ÖSSM fünf solcher Märkte in Mardorf, Steinhuder und Winzlar an. Besonders lohnenswert ist ein Besuch des Hoffestes der ÖSSM direkt in und an der Winzlarer Station.

Kontakt:

Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer Hagenburger Straße 16 31547 Rehburg-Loccum Ortsteil Winzlar Tel.: (0 50 37) 96 70 E-Mail: info@oessm.org www.oessm.org

Öffnungszeiten:

Di - Fr, 10 bis 16 Uhr Sa, So und Feiertage, 11 bis 17 Uhr (Mai bis September)

> Text und Fotos sofern nicht anders vermerkt: ade Juli 2012

> > https://www.rehburg-loccum.de

Artikel versenden 🖂

Druckversion 🕮

